

# Ältester Lenzburger neu ausgemaldert

**Museum Burghalde** Die ältesten Siedler in Lenzburg wurden im grössten bisher bekannten «Steinzeitfriedhof» der Deutschschweiz beigesetzt. Die Infotafel beim Reservoir beim oberen Schlossparkplatz wird am Sonntag eingeweiht.

■ FRITZ THUT

Jonas Nyffeler, Kurator Archäologie im Museum Burghalde, kommt mehrmals ins Schwärmen, wenn er von den Steinzeitgräbern am Hang zwischen Schlossberg und Gofi erzählt. Mehrere Gräber sind heute im Museum Burghalde zu besichtigen.

Gefunden wurden die jungsteinzeitlichen Gräber beim Bau des Wasserreservoirs im Jahre 1959. Nach den ersten Funden von Steinplatten wurden total 16 Steinkistengräber sowie eine Grossgrabanlage durch Archäologen freigelegt. «Schnell erkannten sie den unschätzbaren Wert dieser seltenen Entdeckung», steht auf der neuen Infotafel.

Nicht zuletzt wegen der immensen Bedeutung der Funde wurden einige Kisten nicht vor Ort ausgegraben, sondern als Block mitsamt dem umliegenden Erdreich geborgen und im Labor freipräpariert.

## Über 6000 Jahre alt

Die Gräber stammen aus der Zeit zwischen 4300 und 3600 Jahren vor unserer Zeitrechnung. Nach Auskunft von Jonas Nyffeler fanden hier die ersten sesshaften Bewohner in der Gegend ihre ewige Ruhe. Zwar gibt es in Lenzburg und auch im Museum Burghalde Zeugnisse von



Wird am Sonntag eingeweiht: Infotafel zu den Steinkistengräbern vom Goffersberg, hier mit Archäologe Jonas Nyffeler.

Foto: Fritz Thut

noch älteren Menschen, doch dabei handelt es sich erwiesenermassen um Nomaden ohne festen Wohnsitz.

In den Steinkistengräbern vom Goffersberg, wie die Funde gemäss der Infotafel offiziell heissen, wurden in der Regel mehrere Personen - teilweise mit Grabbeilagen wie Schmuck oder Pfeilspitzen - beigesetzt. «Die Toten wurden mit angezogenen Beinen auf die linke

Körperseite gelegt und blickten nach Osten», so die Erkenntnis beim Befund der Skelette. In einer einzigen Kiste fanden sich nur eine einzige Person. Ihr Alter wird auf etwa 35 Jahre geschätzt; die Knochen deuten auf eine überdurchschnittlich gute Gesundheit während des aus heutiger Sicht kurzen Lebens. Aus diesem Grund gehen die Archäologen hier von einem Häuptlingsgrab aus.

Die am Sonntag einzuweihende Informationstele ersetzt eine ältere Tafel an der Mauer neben der Schlossgasse. «Die war eh am falschen Ort», so Jonas Nyffeler.

■ **Einweihung Infotafel.** Sonntag, 25. Oktober, 16 Uhr, vor Ort beim oberen Schlossparkplatz vis-à-vis Reservoir. Abmarsch beim Museum Burghalde um 15.50 Uhr.

# Von Curling über Graffiti bis Flugplatzbesichtigung

**Ferienpass** Der Lenzburger Ferienpass war dieses Jahr durch das Coronavirus von verschiedenen Herausforderungen geprägt, denn die Sicherheit der Kinder und Veranstalter hatte stets oberste Priorität.

Trotz aller Ungewissheit während der gesamten Planungsphase und einigen kurzfristigen Programmänderungen kann das Team des Elternvereins Lenzburg auf eine erfolgreiche und bunte Kursprogrammwoche zurückblicken. 42 unterschiedliche Kurse mit teilweise mehrmaliger Durchführung wurden von insgesamt 317 Kindern und Jugendlichen besucht.



Helikopter hautnah: Ferienpass-Kinder besuchten den Flughafen Birrfeld.

Foto: zvg

Zum guten Gelingen des Ferienpasses haben wiederum viele motivierte Vereine, Institutionen, Geschäfte und Privatpersonen in und um Lenzburg beigetragen.

Ihnen allen gilt ein herzliches Dankeschön für ihren grossen, mit viel Fantasie, Engagement und Liebe gestalteten Einsatz.

## Viele positive Erinnerungen

Das Angebot umfasste spannende Kurse wie Video & Co., Curling, Graffiti, Circus Magnolia, Weben, Fossilien entdecken, die Besichtigung des Flugplatzes Birrfeld, das Programmieren von Lego-Mindstorms-Robotern und vieles mehr.

Trotz Corona bleiben bei den Organisatoren viele positive Erinnerungen an glückliche Kinder, welche spannende, abwechslungsreiche und lehrreiche Ferientage erleben durften. (sgr)



Glatte Angelegenheit: Ferienpass-Kinder schnupfern beim Curling.

Foto: zvg

## Metallbaugewerbe sucht Nachwuchs

**GV Fachverband** An der 83. Generalversammlung des Fachverbandes Metaltec Aargau in der Berufsschule Lenzburg waren die rückläufigen Zahlen der Lehrlinge im Metallbaugewerbe ein zentrales Thema. Das Projekt «metall + du macht Schule» gibt Anlass zur Hoffnung.

Eigentlich hätte die Generalversammlung von Metaltec Aargau im April stattfinden sollen. Doch wie bei so vielen Veranstaltungen in diesem Jahr sorgte das Coronavirus für ein halbes Jahr Verzögerung.

Zum Einstieg präsentierte Patrick Burkhard, der seit acht Jahren Chefexperte ist und nächstes Jahr zurücktritt, seinen Rückblick auf die Lehrabschlüsse und Zwischenprüfungen der Metallbauer und Metallbaupraktiker: «Wir haben in den letzten acht Jahren total 309 Lernende ausgebildet. Davon haben 87,5 Prozent die Prüfungen bestanden. In diesem Jahr lag die Erfolgsquote gar noch höher», so Burkhard.

## Immer weniger Lehrlinge

Weniger Grund zur Freude gibt der Blick auf die Anzahl der Absolventen über die letzten Jahre. Waren es 2017 insgesamt

noch 46 Absolventen im Metallbaugewerbe, sind es in diesem Jahr nur noch 28. Vor diesem Hintergrund wird das Projekt «metall + du» noch wichtiger. Mit dieser nationalen Kampagne sollen wieder mehr Jugendliche für eine Ausbildung im Metallbaugewerbe gewonnen werden.

«Aktuell können wir schweizweit nicht mal 1 Prozent pro Jahrgang für eine Lehre in unserer Branche motivieren. Das muss sich ändern», so der Projektverantwortliche Thomas Achermann. Eine vielversprechende Aktion ist «metall + du macht Schule». «Wir wollen uns dabei im Werkunterricht einbringen und den Schülern den Umgang mit Metall näherbringen», so Achermann.

Im Kanton Aargau sind bereits vier Schulbesuche als Pilotprojekt über die Bühne gegangen. «Mit sehr positivem Feedback von Lehrern und Schülern», wie Achermann festhält.

Die restlichen Traktanden der Generalversammlung wurden schnell abgehandelt und jeweils einstimmig angenommen. Zum Ende der GV nahm Präsident Bruno Stocker verschiedene Ehrungen vor. (rha)

INSERATE

**Hörgut Ronchetti**  
Gratis-Hörtest

- Individuelle Hörgeräteanpassung
- Hörgerätezubehöre
- Gehörschutz

Mül-Märt 1. OG  
Bahnhofstr. 5  
5600 Lenzburg  
Tel. 062 891 62 72  
hoergut-ronchetti.ch

**Ski klinik**

**Spezialpaket Skiservice**  
gültig bis 14. November 2020

• **Grosser Service**  
inkl. bfu-Bindungsprüfung **80.- 59.-**

**Unschlagbare Saisonvermietung**  
Ski & Snowboard für Kinder & Jugendliche

**Skilänge = Saisonpreis**  
inkl. Skischuhe & Stöcke **95.-**

Aaraustrasse 69 - 5200 Brugg **skiklinik.ch**

## Corona-Pandemie verstanden als «Appell der Natur»

**Buchpremiere** Der in Lenzburg wohnhafte pensionierte Kantonsschullehrer Beat Samuel Fey hat das besondere Jahr 2020 zum Anlass genommen, Gedanken niederzuschreiben und in einer Broschüre zu veröffentlichen. In der Druckerei kuhn drucks.ch gmbh feierte nun das Werk «Corona-Pandemie. Ein Appell der Natur» Premiere.

«Mich hat fasziniert, wie etwas so Kleines wie ein Virus die Welt derart stark verändern kann», beschreibt Fey den Auslöser für das Schreiben seines Werks. Nun, nachdem er viele Unterlagen studiert und ins Buch verarbeitet hat, ist klar, wie er das Coronavirus interpretiert: Als «Einen Appell der Natur», wie sein Bändchen im Untertitel heisst.

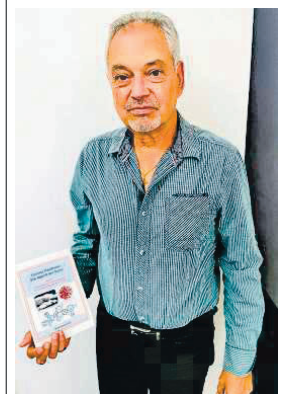
Als studierter und promovierter Biologe sind Fey Natur und Umwelt besonders wichtig. Aus Anlass der Corona-Pandemie setzte er Beobachtungen zum Umgang der Menschheit mit ihren begrenzten Ressourcen in einen grösseren Zusammenhang. So steht unter dem Titel eine zweite Unterzeile: «Band 1. Philosophische Gedankengänge zur Entwicklung der Menschheit.»

Beat Samuel Fey sieht dabei die Zukunft nicht rosig. «Man kann die Corona-Pandemie als ökologischen Warnruf verstehen», so der Autor an der Buchvermisse und in seinem Vorwort. Anhand unterschiedlichster Daten und Statistiken, die von der Beherrschung des Feuers bis zur industriellen Revolution und der Digitalisierung reichen, inszeniert Fey ein eher düsteres Bild der Gegenwart. Eigentlich sollten nach ihm «generelle Massnahmen zum Schutz des Blauen Planeten in jeder Hinsicht oberste Priorität geniessen».

Fey kommt zum Schluss, dass nur eine «Begrenzung der Euphorie des Wachstums» langfristig zum Überleben der Menschheit beiträgt. Und da findet er bei Corona doch einen Hoffnungsschimmer: Während 2019 die Menschheit 1,75-mal so viele Ressourcen verbraucht, wie die Erde hergibt, sank dieser Wert im Coronajahr auf 1,6. (tf)

## «Corona-Pandemie. Ein Appell der Natur»

Eigenverlag, 40 Seiten (reich und farbig illustriert). Bezugsquelle: Buchhandlung Otz, Kirchgasse 23, 5600 Lenzburg. Preis: 8 Franken.



Autor und Werk: Beat Samuel Fey mit seinem Buch zur Corona-Pandemie.

Foto: Fritz Thut